Die Staaten in Europa 1914

Die Staaten in Europa 1923

Die Staaten in Europa 1942

ANTISEMITISMUS IN EUROPA 1879-1945

EINE VORTRAGSREIHE

Veranstaltungsort:
Topographie des Terrors
Niederkirchnerstraße 8
10963 Berlin-Kreuzberg

Telefon 030 254509-0
www.topographie.de

U+S Potsdamer Platz
S Anhalter Bahnhof

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei.

Eine Veranstaltungsreihe der
Stiftung Topographie des Terrors
und dem Zentrum für Antisemitismusforschung der
Technischen Universität Berlin
in Verbindung mit der Stiftung Denkmal für die
ermordeten Juden Europas

Titelbild:
Titelvignetten antisemitischer Zeitungen, Zeitschriften
und Bücher der Zeit zwischen 1879 und 1943,
Collage: Ulrich Wyrwa, 2013
Europakarten:
Zeichnungen von Werner Bergmann, 2013

Vorschau 2014/2015
In Planung sind weitere Vorträge zum Antisemitismus in
Rumänien, Skandinavien, Polen, Bulgarien, Griechenland
und Deutschland.

Wie kam es zum Antisemitismus in Europa? Um diese Frage beantworten zu können, ist es vor allem nötig, die historischen Ursachen seiner Entstehung zu erkennen. Diese liegen in erster Linie in den fundamentalen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umwälzungen des 19. Jahrhunderts und den damit zusammenhängenden sozialpsychologischen Erschütterungen und mentalen Verwirrungen. Verunsicherte Zeitgenossen gaben vielfach den Juden die Schuld am Zusammenbruch der überlieferten Ordnung und am Wandel des gesellschaftlichen Lebens. Die verheerenden Auswirkungen des Ersten Weltkriegs (1914–1918) sowie die revolutionären Umbrüche in Mittel- und Osteuropa führten in weiten Teilen Europas zu einer Radikalisierung der Judenfeindschaft. In Deutschland hatten sie die Herausbildung des nationalsozialistischen Antisemitismus zur Folge.

Der Begriff „Antisemitismus“ ist 1879 in Berlin geprägt worden. Unmittelbar darauf ging er in alle europäischen Sprachen ein. Die sich herausbildende neue Form von Judenfeindschaft – als soziale und politische Bewegung – wurde zu einem europäischen Phänomen. Wer vor diesem Hintergrund begreifen will, warum der Antisemitismus gerade in Deutschland zum Völkermord an den europäischen Juden führte, muss dessen Entwicklung mit anderen europäischen Ländern vergleichen.

In der Vortragsreihe werden auf der Basis aktueller Studien die Entstehung und Entwicklung des Antisemitismus in verschiedenen Teilen Europas in den Blick genommen. Die Reihe will zugleich einen Beitrag zu der Frage liefern, welche Bedeutung dem Holocaust und dem Antisemitismus für die europäische Geschichte und die historische Selbstverständigung des sich vereinigenden Europa zukommt.

Werner Bergmann und Ulrich Wyrwa sind Leiter der Forschungskollegien zum Antisemitismus in Europa (1879–1914/1914–1923) am Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin. Gemeinsam haben sie 2011 den Band *Antisemitismus in Zentraleuropa. Deutschland, Österreich und die Schweiz vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart* vorgelegt.

Antisemitismus in Europa 1879–1945
Eine Vortragsreihe

Dienstag, 3. Dezember 2013, 19.00 Uhr
„Katzenmusik“ und „Judenjagd“. Ausgrenzung und Ermordung der westgalizischen Juden in mikrohistorischer Perspektive
Eröffnung der Vortragsreihe:
Prof. Dr. Andreas Nachama (Berlin)
Vortrag: Dr. Tim Buchen (Frankfurt/O.)
Moderation: Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum (Berlin)

Dienstag, 7. Januar 2014, 19.00 Uhr
Antisemitismus zwischen Tschechen und Deutschen. Die Rolle des Antisemitismus in den böhmischen Ländern im 19. und 20. Jahrhundert
Vortrag: Dr. Michal Frankl (Prag)
Moderation: Prof. Dr. Werner Bergmann (Berlin)

Dienstag, 11. Februar 2014, 19.00 Uhr
Juden und Jugoslawen: Unter Brüdern und Mördern (1879–1945)
Vortrag: Dr. Marija Vulesica (Berlin)
Moderation: Prof. Dr. Ulrich Wyrwa (Potsdam/Berlin)

Dienstag, 18. März 2014, 19.00 Uhr
Antisemitismus, Wirtschaft und judenfeindliche Gewalt in Litauen 1879–1945
Vortrag: Dr. Klaus Richter (Birmingham)
Moderation: Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum (Berlin)

Dienstag, 29. April 2014, 19.00 Uhr
Wirtschaftlicher oder nationaler Antisemitismus? Die „Judenfrage“ in der Slowakei im 19. und 20. Jahrhundert
Vortrag: Dr. Miloslav Szabó (Prag)
Moderation: Prof. Dr. Werner Bergmann (Berlin)

Dienstag, 10. Juni 2014, 19.00 Uhr
Judenverfolgung in Triest während Faschismus und Nationalsozialismus 1922–1945
Vortrag: Dr. René Moehrle (Trier)
Moderation: Prof. Dr. Ulrich Wyrwa (Potsdam/Berlin)

Tim Buchen, 1979 geboren, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Interdisziplinäre Polenstudien der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder). Seine Dissertation erschien 2012 unter dem Titel *Antisemitismus in Galizien. Agitation, Gewalt und Politik gegen Juden in der Habsburgermonarchie um 1900*.

Michal Frankl, 1974 geboren, ist Leiter der Abteilung für jüdische Studien und die Geschichte des Antisemitismus im Jüdischen Museum in Prag. Seine Dissertation erschien 2011 unter dem Titel *„Prag ist nunmehr antisemitisch.“ Tschechischer Antisemitismus am Ende des 19. Jahrhunderts*.

René Moehrle, 1977 geboren, ist wissenschaftlicher Assistent an der Universität Trier. Er promovierte mit einer Studie über *Mussolini, Triest und die Judenverfolgung in Italien 1919–1945*.

Klaus Richter, 1979 geboren, ist Lecturer of Modern History an der Universität Birmingham. Seine Dissertation erschien 2013 unter dem Titel *Antisemitismus in Litauen. Christen, Juden und die „Emanzipation“ der Bauern (1889–1914)*.

Miloslav Szabó, 1974 geboren, ist Research Fellow am Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien. Seine Studie *„Von Worten zu Taten.“ Die slowakische Nationalbewegung und der Antisemitismus 1875–1922* erscheint 2014.

Marija Vulesica, 1978 geboren, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Antisemitismusforschung. Ihre Dissertation erschien 2012 unter dem Titel *Die Formierung des politischen Antisemitismus in den Kronländern Kroatien und Slawonien 1879–1906*.

Stefanie Schüler-Springorum, 1962 geboren, ist Professorin an der TU Berlin und Leiterin des Zentrums für Antisemitismusforschung.

Werner Bergmann, 1950 geboren, ist Professor für Antisemitismusforschung an der TU Berlin.

Ulrich Wyrwa, 1954 geboren, ist Professor für Neuere Geschichte an der Universität Potsdam.